

Andacht 08. August 2025

Hallo, ich heiße Hannah Stößlein, studiere aktuell evangelische Theologie in Münster und habe für Sie diesen kleinen Impuls vorbereitet.

Der heutige Lehrtext steht im Jakobusbrief im 3. Kapitel und umfasst den 10. Vers:

„Aus *einem* Mund kommt Loben und Fluchen. Das soll nicht so sein, meine Brüder und Schwestern.“

Als ich den Vers zum ersten Mal gelesen habe, habe ich mich ertappt gefühlt. Fluchen und Loben kommen aus einem Mund, beides kommt aus meinem Mund. Mir fallen sofort so viele Momente ein, bei welchen ich fluche und mich aufregen muss. Ein Beispiel ist beim Autofahren. Wie sehr verfluche ich manchmal doch die LKW-Fahrer, wenn sie ein Elefanten-Rennen veranstalten und sich so langsam überholen, dass ich richtig abbremsen muss auf der Autobahn. Auch wenn mir dann im Nachhinein einfällt, dass die Fahrer nur ihren Job machen und einfach etwas Abwechslung brauchen und deshalb überholen, rechtfertige ich oft doch mein Fluchen damit, dass ich mir sage, andere machen es ja auch. Ich wurde selber auch schon angegangen. Einmal habe ich aus Versehen einer anderen Fahrradfahrerin mit dem Rad die Vorfahrt genommen und sie musste scharf bremsen. Danach habe ich auch gehört, wie sie sich über mich aufgeregt hat. Auch wenn ich natürlich im Unrecht war und mich falsch verhalten habe, hat es mich dennoch mitgenommen, was sie alles über mich gesagt hat. Denn jeder kann Fehler machen.

Der heutige Lehrtext ist eine Erinnerung an uns, dass Worte Macht haben. Jede und jeder freut sich über ein Lob. „Ich bin stolz auf dich“ oder auch „Du kannst so stolz auf dich sein“ hört und sagt man gerne zu nahestehenden Personen. Meistens erreicht man ein Lächeln und Glücksgefühle bei dem oder der anderen. Aber wir müssen uns daran erinnern, dass auch andersherum Fluchen und negative Aussagen Wirkung auf das Gegenüber haben. Auch wenn die Fahrradfahrerin bei mir im Recht war, so hat es mich trotzdem getroffen, dass sie mich nahezu verflucht hat und sich über mich aufgeregt hat. Ein paar Stunden lang hatte ich danach ein schlechtes Gefühl und war traurig, dass mein Fehler mir so übelgenommen wurde.

Das Worte Macht haben, wissen wir Christinnen und Christen noch aus einem anderen Bereich unseres Lebens. Denn die Grundwerte unseres Glaubens kennen wir aus Worten. Die Bibel ist die Grundlage, sie ist der Ort, durch den wir von Gott und Jesus Christus erfahren können. Mit Worten hat Gott sich uns offenbart. Mit Wort und Tat kommuniziert er mit uns. Durch Worte und den Heilige Geist schafft Gott in uns den Glauben an ihn. Seine Worte haben die Macht, dass wir mutig sein können, dass wir erahnen können, wer Gott ist, dass wir auf Jesus vertrauen können. In seinen Worten können wir Trost finden, wir können Halt finden und noch so viele Dinge mehr.

Worte haben Macht und gerade wir Christinnen und Christen sollten dies wissen. Ich möchte diesen kleinen Impuls mit dem Losungstext des heutigen Tages beenden. Er steht im 39. Psalm im 2. Vers und soll uns für heute eine Erinnerung an uns selber sein, besonders auf unsere Worte zu achten:

„Ich habe mir vorgenommen: Ich will mich hüten, dass ich nicht sündige mit meiner Zunge.“